



Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Circa 100 Nr. 11 der Oberamtsbezirks-Verwaltungssprengelbezirk Wildbad. — Konstante: Enztalbote, Wildbad. — Postfachkonto 29174. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restamergeld 10 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 96 Feiertag 179 Mittwoch den 25. April 1928 Feiertag 179 63. Jahrgang

Nordschleswigs Forderungen an den dänischen Staat

Gemeinsamkeit von Deutschen und Dänen

Die Unfähigkeit der Regierung in Dänemark hat endlich die Nordschleswiger, Deutsche wie Dänen, gemeinsam auf den Plan gerufen zum Kampf gegen eine Politik, die den völligen Zusammenbruch der früher so starken und blühenden Landwirtschaft dieses Landes verschuldet. Die dänische Regierung suchte sich bisher aus der fatalen Lage zu ziehen, indem sie die Dänen gegen die Deutschen aufhetzte und behauptete, die Bewegung sei eine „deutsche Wache“. Die dänischen Landwirte gehen aber bei der Miswirtschaft ebenso zugrunde wie die Deutschen und der Kniff der Regierung verfährt nicht mehr.

Nun haben am 20. April die deutsche und dänische Sammlungsbewegung, „das dritte Schleswig“ genannt, einen entscheidenden Schritt getan. In ganz Nordschleswig haben sie Plakate ankleben lassen, die mit Automobilen aus den Städten über das Land verteilt worden waren. Auf diesen Plakaten heißt es:

„Eine Reihe von Männern aus Nordschleswig, die den verschiedenen politischen und nationalen Parteien angehören, wollen, um dem vollständigen Ruin des Landes vorzubeugen und um dauernden nationalen Frieden zu sichern, gemeinschaftlich folgende Forderungen an die dänische Regierung richten:

1. Es wird ein nordschleswiger Rat gebildet, der aus 15 Mitgliedern besteht, wovon 8 unmittelbar von der Bevölkerung gewählt werden. 7 andere, die mit der jetzigen und früheren Verwaltung des Landes vertraut sein müssen, werden aufgefordert, in den Rat einzutreten.
- Der Rat arbeitet Vorschläge darüber aus, welche Verwaltungszweige des Staates Nordschleswig überwiesen werden müssen, damit dadurch die Verwaltung vereinfacht, die Steuerlast erleichtert und die wirtschaftlichen Verhältnisse in einer allen Schutz gewährenden Weise geordnet werden.
- Der dänische Staat stellt die erforderlichen Mittel zur Durchführung eines Zwangsakkords für ganz Nordschleswig zur Verfügung. Es wird verlangt, daß die Inflationsquote, mit der Nordschleswig finanziert wurde, respektiert wird und alle Schulden im Verhältnis dazu nach einer bestimmten Scala abgeschrieben werden.
- Es wird gefordert, daß der Zinsfuß der Restschuld während der Krisenzeit in angemessener Weise ermäßigt wird.
- Es wird gefordert, daß durch ein Moratorium alle Zwangsaktionen eingestellt werden, bis die beiden vorhergehenden Punkte geordnet sind.
- Die dänische Regierung stellt Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Nordschleswig zur Verfügung.
- Der Rat muß auf die Erzielung besserer Abgabeverhältnisse und günstigerer Handelsverträge für die nordschleswiger Landwirtschaft hinarbeiten.
- Der Rat hat darüber zu wachen, daß die Kinder des Landes in erster Linie Dienst oder Aemter in Nordschleswig erhalten.
- Die Mittel des Hypotheken-Darlehensfonds und der Darlehensklasse gehen nach näheren Bestimmungen in die Verwaltung des Rats über.
- Die staatsrechtliche Verknüpfung Nordschleswigs mit Dänemark wird durch diese Forderungen nicht berührt.

Werden diese Vorschläge nicht berücksichtigt, so halten die Unterzeichneten es für ihre Pflicht, zu erwägen, welche anderen gefählichen Schritte unternommen werden können zur Sicherung ihres Zieles.“

Die Forderungen haben hundert Unterschriften.

Was im Augenblick die Gemüter besonders in Nordschleswig bedrückt, sind die verheerenden Zwangsversteigerungen, die gewöhnlich eine Folge der Kronenerhöhung sind, über die der einzelne nicht Herr wurde, und bei jedem, der ohne eigene Schuld von Haus und Hof getrieben wird, wächst nicht allein Bitterkeit, sondern auch Mutlosigkeit und Unruhe.

Großstadt und Kleinstadt

Die Auffassung aus den Kindertagen des Industrialismus, daß alles Heil von den Großstädten komme, ist heute überwunden. Die Großstadt wird sogar bereits als ein unvermeidliches Uebel angesehen, und in besonders entwicklungsstarken Ländern, wie Italien, trachtet ein Mussolini danach, das Wachstum der Riesennester zu unterbinden, indem er die Anlage neuer Fabriken nur auf dem Lande, nicht mehr in größeren Städten gestattet. Ob er das Rad der Zeit wirklich zurückdrehen vermag, steht dahin. Aber wie man

Tagespiegel

Das Auswärtige Amt bestätigt, daß in nächster Woche in Washington ein Schiedsgerichtsamt auf fünf Jahre und ein Ausschlechtsamt auf lange Dauer zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten unterzeichnet werde.

Der deutsche Generalkonsul in Genf, Aschmann, wird als Volksratsrat nach Angola versetzt.

Die Vorkländer der industriellen Organisationen der wichtigsten europäischen Länder trafen in Rom zusammen. Deutschland war durch Geheimrat Kaffl und Dr. Häckel vertreten. In der allgemeinen Wirtschaftslage Europas wurde eine Besserung festgestellt. Ferner wurden Mittel zur Erleichterung der Zusammenarbeit der Industriellen mit der Internationalen Handelskammer vereinbart. Die Muster- und Ausstellungen sollen möglichst eingeschränkt werden.

immer sich zur Großstadt stellt, sie ist Zeitschicksal, und wir müssen uns mit ihr abfinden.

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist die Verstädtlichung Deutschlands verhältnismäßig rasch vor sich gegangen, der alte Agrarstaat stark industriell geworden. Trotzdem wäre es falsch, von einem Uebergewicht der großen Städte zu sprechen. Sie umfassen zurzeit etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung, und eigentliche Millionenstädte gibt es bei uns höchstens zwei, Berlin und Hamburg. Sie bilden insgesamt eine Macht, gewiß, und sie geben, auch das ist fraglos, den Ton an, bestimmen zum guten Teil den Gang der deutschen Geschichte. Dabei kommt jedoch von vornherein mildernd die Eigenart unseres Volks zur Geltung, wird durch seine Teilung in Stämme und abgegrenzte Kulturgemeinschaften der verflachenden Wirkung, z. B. Berlins, entgegengearbeitet. München und Stuttgart, Leipzig und Dresden, Frankfurt am Main und Köln, von den Hansestädten ganz zu schweigen, wollen und werden sich ihr Besonderes so leicht nicht nehmen lassen. Daneben rückt die Masse der mittleren und kleinen Städte auf, von denen sehr viele stolzes Eigenum, altes Erbgut zu verteidigen haben.

Die Bedeutung der Mittel- und Kleinstädte aber beruht nicht allein hierauf. Sie dienen auch nicht allein als Schöpfreservoir für die großen Städte, die ihre Menschenmasse von sich aus gar nicht bewahren können. Berlin hat schon im Jahr 1926 mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen gehabt, wäre also ohne die starke Zuwanderung an Einwohnerzahl zurückgegangen. Dasselbe trifft für das Jahr 1927 gleichfalls auf Berlin, und daneben auch auf eine Reihe anderer deutscher Städte zu. Die großen Städte sind Volksverdrängungsorte. Sie verwandeln aber auch sonst die in ihnen hausende Menschheit nicht immer vorteilhaft. Der Einzelne bedeutet in ihren Mauern nichts mehr, geht vielmehr in Gesele unter. Ganz anders der Mensch in der mittleren und kleinen Stadt. Hier steht der Mensch ruhiger, ist der Pulsschlag der Zeit weniger fiebersüchtig. Man kennt sich, wirkt in organischer Gemeinschaft miteinander, hängt voneinander ab. Im selben Haus folgen sich die Geschlechter. Diese Menschheit fühlt sich im alten, vertrauten Boden verwurzelt, alte Formen und Gestalten werden geachtet und gewahrt. Wenn man von der Künstlichkeit und Schönheit deutscher Städtekultur spricht, so denkt man dabei wohl nie an unsere Großstädte, diese Produkte des Nichts-als-Zweckmäßigen, diese intellektuellen Verkörperungen moderner Mechanik. Verstehen es unsere mittleren und kleinen Städte, sich ihr Gesicht und ihre Seele zu erhalten, ohne deshalb zu veralten, so werden sie, unbekümmert um das Ansehen der Mammute, immer eine segensreiche Rolle spielen und nicht ausgeschaltet, d. h. politisch und kulturell bedeutungslos gemacht werden können. Gerade gegenüber der chaotischen Gärung, in der die Großstadt von heute sich befindet, ist die ausgeglichene Ruhe ihrer meist älteren kleinen Geschwister von entscheidender Bedeutung für die Nerven des Gesamtvolks.

Deshalb erscheint das lebhafteste Drängen vieler mittleren Städte, ebenfalls Großstadtcharakter anzunehmen, falsch, gefährlich und unweise. Dadurch, daß, wie es jetzt z. B. in Preußen gepflegt ist, mehrere Mittelstädte sich zu einer sogenannten Großstadt zusammenschließen, oft in recht gekünstelter Weise, zerstören sie ihren überkommenen Charakter, ohne irgend etwas Positives zu gewinnen. Der schwächere Teil leidet dabei am meisten, er wird vom stärkeren Partner ausgefressen, eingeschmolzen, verliert oft sein eigentümliches Gewerbe, seine besondere Stadtkraft und Stadttugend, seinen seelischen Ausdruck. Aus einer fest gegründeten organischen Gemeinschaft wird eine Siedlung, ein banaler Vorort ohne Gesicht. Wenn dabei wenigstens Verwaltungskosten erspart würden! Aber auch das ist nicht der Fall. An die Stelle einer Verwaltung, die sozusagen noch jeden einzelnen Bürger kannte und einzelne Belange zu berücksichtigen vermochte, tritt eine ganz unpersönlich arbeitende Zentralbehörde, die, wie abermals Groß-Berlin beweist, keineswegs billiger ist als die früheren Einzelverwaltungen, sondern im Gegenteil die Steuerzahler nicht unbeträchtlich höher belastet.

Die Eigenentwicklung der Großstädte ist nicht mehr aufzuhalten, mit Entschiedenheit sollte aber die zwecklose, wasser- kopffähnliche Ausblähung von Städten verhindert werden. Unnötig ist namentlich auch die übermäßige Zusammenziehung von Behörden und Aemtern in ein und demselben Riesennest. Auch sie hat viel dazu beigetragen, daß die Stimmung des Landes und der kleineren Städte, denen Beamten zugunsten der Großstädte genommen worden sind, gegenüber den Großstädten vielfach sehr unfreundlich ist. Es besteht eben das leider nicht ganz unberechtigte Gefühl, daß drei Viertel der deutschen Bevölkerung dem in großen Städten hausenden einen Viertel gegenüber benachteiligt und zurückgesetzt werden.

Neueste Nachrichten

Gutachten zur Verteilung von Reichsaufträgen

Berlin, 24. April. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat der Reichsregierung auf deren Wunsch ein Gutachten über die Verteilung von Aufträgen übergeben. Darin heißt es u. a.: Die Vergabe größerer Aufträge solle möglichst in Zeiten wirtschaftlichen Drucks erfolgen. Alle Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sollen verpflichtet sein, einer Zentralstelle Mitteilung von Aufträgen zu machen; alle diese Behörden sollen in gewissen Zeitabständen Besprechungen mit der Privatwirtschaft abhalten, und zwar sowohl für das ganze Reich wie auch für die einzelnen Wirtschaftsgebiete; ferner solle geprüft werden, ob durch erweiterte Uebertragbarkeit von Haushaltsmitteln und durch Gestattung von Vorgriffen auf den nächsten Haushalt eine wirtschaftlich zweckmäßige Verteilung der Aufträge ermöglicht werden könne; bei Bewilligung der Hauszinssteuererhöhung solle auf eine frühzeitige und gleichmäßige Verteilung der Bauvorhaben über das ganze Baujahr Bedacht genommen werden, Bauunterhaltungsarbeiten sollen, soweit möglich, auch in der kühlen Jahreszeit vorgenommen werden und durch lange Lieferfristen soll die Ausführung der Aufträge in stillen Zeiten ermöglicht werden.

Eine Kohlenpreiserhöhung beantragt

Essen, 24. April. Der Schiedspruch für den Ruhrkohlenbergbau wird fast von der ganzen Presse als widersinnig und unmöglich verurteilt. Nachdem er nun aber vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden ist, hat das Rheinisch-westfälische Kohlenyndikat beim Reichswirtschaftsministerium eine Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai beantragt. Die Sitzung des Reichskohlenberaubands und des Reichskohlentrats findet am 2. Mai statt. Inzwischen wird das Syndikat über das zu beantragende Ausmaß der Preiserhöhung und über die sonstigen Maßnahmen beraten, die durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs notwendig werden.

Zu dem Antrag des Kohlenyndikats schreibt die „Germania“: Soweit sich schon jetzt etwas bestimmtes sagen läßt, wird die Preiserhöhung 80—85 % betragen. Der bisherige Grundkohlenpreis war etwa 14,60 M. Der Reichswirtschaftsminister dürfte diesmal schwerlich von seinem Einspruchsrecht Gebrauch machen. Mit der einfachen Preiserhöhung wird jedoch die Lage nicht geklärt sein. Die Stilllegungsbewegung wird zunächst bei den Magerkohlenzweigen ihren Fortgang nehmen. Man spricht von 50—60 000 Bergarbeitern, die in der nächsten Zeit von den Stilllegungen betroffen werden.

In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Da 40 Prozent des Ruhrkohlenfahes in das sogenannte umstrittene Gebiet gehen, wo eine Kohlenpreiserhöhung schlechterdings nicht angewendet werden kann, wird auch eine Kohlenpreiserhöhung nicht ausreichen, um die Belastung durch den Schiedspruch wegzumachen. Das Ruhrkohlenyndikat wird infolgedessen diejenigen Lieferungen nach den umstrittenen Gebieten, die nicht auf langfristige Verträge erfolgen, einstellen. Die entsprechende Einschränkung der Produktion kann zunächst nur durch Feierschichten erzielt werden. Man rechnet vor der Hand mit voraussichtlich 2 Feierschichten im Monat. Da es aber unwirtschaftlich ist, auf die Dauer mit Feierschichten zu arbeiten, wird zweifellos bald an die Stelle der Feierschichten eine Belegschaftsverminderung treten. Man rechnet damit, daß die Arbeiterschaft in absehbarer Zeit um 50 bis 80 000 Mann vermindert werden muß.

Gewaltige Kundgebungen der Berliner Elternschaft

Berlin, 24. April. Im Dom, im Jirkus Busch, und im Lustgarten fanden gestern Kundgebungen der evangelischen Elternschaft statt, an denen etwa 25 000 Personen teilnahmen. In den Versammlungen wurde scharfer Widerspruch erhoben gegen die Willkür, mit der namentlich in Preußen und in Berlin das verfassungsmäßige Recht der Elternschaft fortwährend verletzt wurde. In den Vorträgen wurde mitge-

teilt, daß z. B. in der Sonnenburger Schule in Berlin 897 Kinder wegen dreier anderer Kinder, die keinen Religionsunterricht wünschen, sich haben gefallen lassen müssen, daß die Schule in weltliche Verwendung wurde. Auf die Verwendung der Eifersucht habe Kultusminister Becker nur Ausflüchte gebraucht. Die preussische Regierung werde aber noch nachhaltiger auf Gesetz und Verfassung hingewiesen werden durch spätere Beschlüsse, an denen sich auch die katholische Elternschaft beteiligen werde. In den Versammlungen wurde eine Entschliessung angenommen: Die evangelische Elternschaft Berlins gibt ihrer tiefen Erregung Ausdruck darüber, daß bei der Einrichtung von — an sich schon dem geltenden Recht widersprechenden — sogenannten Sonderschulen für Kinder, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, die vom Ministerium herausgegebenen Richtlinien in den wichtigsten Punkten nicht beachtet worden sind, und daß das Ministerium einer klaren Stellungnahme zu den strittigen Fragen ausgemichen ist. Die evangelische Bevölkerung ist dadurch in ihrem Rechtsempfinden aufs schwerste verletzt. Sie hat das bittere Gefühl, gegenüber den Freunden der weltlichen Schule, in ihren Rechten aufs schwerste benachteiligt zu werden. Sie gibt der Befürchtung Ausdruck, daß der eingeschlagene Weg zu grenzenloser Willkür, zu immer wiederkehrenden und sich verschärfenden Schulkämpfen, und zur völligen Zerstörung des Schulfriedens führt. Die verantwortlichen Stellen werden gewarnt, auf diesem verhängnisvollen Weg weiter zu gehen, und rufen auf, der Entschliessung unseres Volks einen unüberwindlichen Damm entgegenzustellen.

Das mecklenburgische Volksbegehren

Schwerin, 24. April. In 836 Bezirken von insgesamt 1650 Bezirken wurden insgesamt 35 652 Unterschriften für das vom Landbund beantragte Volksbegehren gegen das Einkommensteuerministerium abgegeben. Es stehen noch 814 Bezirke aus, darunter 18 Städte. In den Landbezirken war die Beteiligung an der Unterschrifteneinreichung sehr reger, in den Städten dagegen nur sehr gering. Nach dem bisherigen Ergebnis ist anzunehmen, daß die nötige Stimmenzahl erreicht wird, um dem Volksbegehren stattzugeben. — Es handelt sich um die Tatsache, daß die mecklenburgische Regierung die Reichsnotzulüsse für die Landwirtschaft teils zu spät verteilt, teils für andere Zwecke verwendet hat.

Württemberg

Stuttgart, 24. April.

Steuerfragen im Finanzausschuss. Bei der Beratung der von der Regierung vorgeschlagenen Aenderung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer führte Finanzminister Dr. Dehlinger aus, grundsätzliche Aenderungen seien ausgeschlossen; man müsse in dieser Frage sehr vorsichtig sein. Die Besteuerung nach der Arbeiterzahl oder nach der Lohnsumme, worüber sich auch die Handelskammern nicht einig seien, könne nicht in Frage kommen; so bleibe als weiterer Veranlagungsmaßstab nur der den Finanzämtern ohnehin bekannte Umsatz. Die von der Handelskammer Neutlingen geforderte Ermäßigung des Gewerbesteuerkapitals zugunsten des Handwerks würde keinen gerechten Lastenausgleich bringen und für die Gemeinden katastrophal wirken, nachdem das Handwerk an Gesamtsteuern 11,5 v. H. des tatsächlich erzielten Einkommens abzugeben habe, während die Landwirtschaft mit 20 v. H. belastet sei. Daß die vorgeschlagene Aenderung dem Reichsgesetz zuwiderlaufe, sei eine ganz irrtümliche Meinung.

Redner der demokratischen Partei befürworteten die Verlagerung der Steuerfrage für den neuen Landtag und stellten einen Antrag auf Ermäßigung der Gewerbesteuer für die Handwerksbetriebe. Ein Redner der Bürgerpartei stellte fest, daß die beantragte Ermäßigung der Gewerbesteuer für kleine und mittlere Betriebe einen Steuerausfall für den Staat von 2 Mill., für die Gemeinden von 8 Mill. bringen würde, so daß zur Balancierung der beiderseitigen Haushaltspläne eine entsprechende Mehrbelastung der Großbetriebe unbedingt notwendig wäre. Durch die Regierungsvorlage werde der erste Anfang zur Erreichung der steuerlichen Gerechtigkeit gemacht. Ein Zentrumsredner sprach sich ebenfalls für die Regierungsvorlage aus, die die größten Härten beseitigen werde. Die beantragte Herabsetzung der Gewerbesteuer müßte zu einer Erhöhung der Gebäude- und Gebäudeentschuldungssteuer führen, so daß jene Handwerker, die zugleich Hausbesitzer sind, noch mehr Steuern zahlen müßten, während die in Miete befindlichen steuerlich bevorzugt wären. Die Jahre 1925 und 1926 seien für die Industrie Krisenjahre und zugleich Jahre der Rationalisierung gewesen, und demzufolge könne sich die Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnittsvertrag noch nicht richtig auswirken. Auf dieser Bestimmung beruhe aber gerade der Fortschritt des Gewerbesteuergesetzes und man müsse daher weitere Erfahrungen abwarten. Ein Redner der Deutschen Volkspartei schloß sich dem Antrag auf Verlagerung an. Die Abstimmung wird auf die morgige Sitzung zurückgestellt.

Man erledigte dann vollends den Haushalt und genehmigte 3 Millionen zum Bahnhofumbau in Friedrichshafen, 820 000 M zur Fertigstellung der Nebenbahn Leinfelden—Waldenbuch, 500 000 M Zuweisung an den Hagelversicherungsfonds. Um der wirtsch. Landwirtschaft die Teilnahme an der Umschuldungshilfe des Reichs zu ermöglichen, muß das Land die Haftung für etwa zwei Drittel der auf 200 Millionen geschätzten Kosten übernehmen. Ein diesbezüglicher Antrag wird angenommen.

Vom Württ. Kriegerbund. Am Sonntag fand hier ein außerordentlicher Bundestag des Württ. Kriegerbundes statt. Nach dem von Major a. D. Bürger erstellten Geschäftsbericht zählte der Bund am 1. Januar 1928 in 1648 Vereinen 157 377 Mitglieder. Die Mitgliederzunahme im vergangenen Jahr beträgt 5800. Nach dem von Verwaltungsdirektor Fortunat erstellten Rechenschaftsbericht wurden auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge vom Bund 133 554 RM. aufgewendet, während die Jahresbeiträge der Vereine an den Bund nur 130 709 RM. ausmachten. Sehr segensreich wirkten auch die Erholungsheime in Herrenals und Bad Niedernau. Der Kriegerbund ist mit 23 000 Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die stärkste Kriegerorganisation in Württemberg. Die Interessen der Kriegsbeschädigten wurden in zahlreichen Fällen erfolgreich vertreten. Nach dem Bericht des Generals Freiherr von Watter wird der Kleinallerversport in über 500 Vereinen mit rund 13 000 Schützen gepflegt. Ein besonders wichtiger Beschluß ermächtigt künftig die Aufnahme Ungedienter als ordentliche Mitglieder des Bundes unter gewissen Voraussetzungen. Der nächste ordentliche Bundestag findet im Jahr 1930 in Widdbad statt.

Todesfall. Der langjährige frühere Vorsitzende des Württ. Beamtenbunds, Postrat Oskar Kottaker, ist nach

längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war in den Jahren 1908 bis 1913, bevor er an die Oberpostdirektion Stuttgart berufen wurde, als Aufsichtsbeamter beim Postamt Ravensburg tätig.

Messerschleuder. Der 33-jährige geschiedene Metzger Christian Binder, aus Holzgerlingen gebürtig, hat am 9. Februar dieses Jahres nach einer nächtlichen Zecherei in einem Stuttgarter Wirtshaus Streit bekommen und seinen Gegner auf der Straße erstochen. Einige Tage vorher hatte er einen Hilfsarbeiter durch Messerschleudererleidiung verletzt. Das Schurgericht verurteilte Binder wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Stuttgart, 24. April. Zum Jugendwohlfahrtsgesetz. Das Innenministerium und das Justizministerium haben eine Verordnung zum Vollzug des Landesjugendwohlfahrtsgesetzes erlassen, die im neuesten Regierungsblatt für Württemberg enthalten ist.

Latein- und Realschulen. Mit Rücksicht darauf, daß es vielen Eltern wegen der Kosten immer schwerer wird, ihre Kinder nach auswärtig in die Schule zu geben, hat der Abg. Dr. Beißwänger in der Sitzung des Landtags vom 5. Februar im Verein mit dem Abg. Kühle, Dingler usw. den Antrag gestellt, den privaten Klassen der nicht ausgebauten höheren Schulen auf dem Land den üblichen staatlichen Zuschuß zu gewähren, soweit sie lebensfähig sind. Der Antrag wurde angenommen, und es wird nun eine Reihe von solchen 6. Klassen vom Staat übernommen werden. Es bestehen aber darüber hinaus eine weitere Anzahl kleinerer solcher Schulen in bedürftigen Landgemeinden, die finanziell schwer zu kämpfen haben. So hat derselbe Abgeordnete zusammen mit dem Abg. Böck und Dingler im Finanzausschuss den weiteren Antrag gestellt, eine Ueberführung bei Kap. 56 5 b zugunsten solcher kleinerer Latein- und Realschulen in bedürftigen Landstädten bis zu 15 000 M im Bedarfsfalle nicht zu beanstanden; auch dieser Antrag wurde (bis jetzt im Finanzausschuss) angenommen.

Krankheitsstatistik. In der 15. Jahreswoche vom 8. bis 14. April wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 18 (tödlich —), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 8 (31), Scharlach 49 (—), Typhus 1 (—).

Arbeitsniederlegung. Bei der Firma Karl Chnes, Herd- und Ofenfabrik Stuttgart, hat die Belegschaft am Montag, den 23. April die Arbeit niedergelegt, nachdem sich die Firma geweigert hat, die durch den Schiedspruch in der Metallindustrie ab 1. April eingetretene Lohnerhöhung zu bezahlen.

Unterbringung. Der 31 Jahre alte verheiratete Bankbeamte Alfred Lutz von Stuttgart war beim Finanzamt Stuttgart als Vertragsangestellter tätig und hat dabei in 18 Monaten 21 871 Mark unterschlagen, was er durch falsche Buchungen zu verdecken suchte. Das Schöffengericht sprach eine Strafe von einem Jahr Gefängnis aus.

Vom Tage. An der Kreuzung der Kanzlei- und Schellingstraße stießen heute vormittag zwei Kraftwagen mit voller Wucht zusammen. Verletzt wurde niemand, aber die Wagen waren stark beschädigt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 24. April. Die höhere Maschinenbauerschule wird im Sommerhalbjahr 1928 von 427 Schülern besucht. Davon sind 408 Württemberger, 15 Angehörige anderer deutscher Länder und 4 Ausländer.

Winnenden, 24. April. Protestversammlung. Im überfüllten Sammelraum nahmen hiesige Krankenkassenmitglieder zu der Zulassungsfrage des Nachfolgers von dem Kassenzar Dr. Schmid hier Stellung. Bei der lebhaften Aussprache wurde von Rednern aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung die sofortige Zulassung des Arztes zur Krankenkasse im Interesse der Allgemeinheit dringend gefordert. Eine entsprechende, an die Krankenkasse Winnenden gerichtete Entschliessung wurde einstimmig unter stärkstem Beifall angenommen.

ep. Maulbronn, 24. April. Der Verein der Württ. Bezirksfürsorgefrauen hielt am 21. und 22. April hier seine aus dem ganzen Land besuchte 8. Jahresversammlung unter Leitung der Vorsitzenden, Schwester Bertha Müller-Besigheim ab. Die Geschäftsführerin, Schwester Helene Willich, erstattete den Jahresbericht. Fr. Dr. med. Heddaus aus Stuttgart hielt einen Vortrag über die praktischen Auswirkungen der Psychoanalyse und der ihr verwandten Methoden. Am Sonntag vormittag sprach die Geschäftsführerin der Stuttgarter Jugendgerichtshilfe, Frau Hachtmann, über das Thema: „Unsere gesetzlichen Hilfen beim Verlassen des Elternhauses“.

Detishheim, 24. April. Maulbronn, 24. April. Rottandung. Samstag vormittag mußte hier ein Böblinger Flughäcker infolge eines kleinen Motorschadens eine Notlandung vornehmen. Nach halbstündigem Aufenthalt konnte er wieder weiterfliegen.

Jagstheim 24. April. Ein Kind verbrüht. Am Samstag abend fiel das 2-jährige Kind des Landwirts Kampmann in einem unbewachten Augenblick in ein mit heißer Wurstbrühe gefülltes Gefäß. Das Kind erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

Dagersheim 24. April. Ein Kind überfahren. Der 6-jährige Sohn Erwin des Zimmermanns Fr. Cipper wurde von einem Motorradfahrer, der um die Kurve fuhr und anscheinend die Herrschaft über das Rad verlor, überfahren. Er wurde in schwerverletztem Zustand in das Böblinger Krankenhaus gebracht und ist dort gestorben. Der Motorradfahrer namens Wagner aus Dagersheim hat sich in Böblingen bei dem Stationskommando gestellt.

Widdbad, 23. April. Hertenberg, 23. April. Jugendlischer Lebensretter. Der 3 Jahre alte Lina Böckle fiel beim Spielen der Ball in den Dorfteich. Kurzerhand sprang das Kind seinem Ball ins Wasser nach; es sank rasch unter, erschien aber immer wieder an der Wasseroberfläche. Der des Beges kommende 16 Jahre alte Friedrich Maier holte das dem Ertrinken nahe Kind ans sichere Ufer.

Nagold, 23. April. Tödtlich verunglückt. Am Samstag mittag ist die 69 Jahre alte Frau Bäckermeister Moser die Bühnentreppe hinabgestürzt. Mit gebrochener Wirbelsäule wurde sie tot aufgefunden.

Neuenbürg, 23. April. Autounfall. Sonntag abend kam ein Personkraftwagen an der gefährlichen

Kurve bei der Eisenbahnbrücke ins Rutschen, so daß die rechtsseitigen Räder am Gehweg streiften, worauf der Wagen umschlug. Ein Herr aus Waldrennach erlitt eine Brustverletzung und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Die übrigen drei Insassen kamen zum Teil mit Schürfwunden und dem Schrecken davon.

Erlach bei Balingen, 24. April. Ins Auto hineingefahren. Als am letzten Sonntag mittag ein hiesiger 20 J. a. Radfahrer eine Radtour machte, verlor er an einer abschüssigen Stelle die Herrschaft über sein Rad und fuhr direkt in ein Auto. Schwer verletzt und bewusstlos wurde er in die chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht; sein Zustand ist bedenklich.

Münster, 24. April. Münsterbeleuchtung. Die Stadt hat sich entschlossen, um die Schönheiten des Hauptteils des Münsters auch bei Nacht dem Publikum und den Fremden vor Augen zu führen, die Vorderseite des Münsters täglich nach Eintritt der Dunkelheit zu beleuchten. Dabei wird zugleich der Zweck erreicht, daß der Münsterplatz aus dem Dunkel herausstritt.

Das Große Schöffengericht verurteilte den 39 J. a. Holzschuhler Adolf Eisele von Mundeltingen 24. Ehlingen wegen zweier schwerer Diebstähle im Rückfall, Untuntenschuldung, Betrugs und Widerstands gegen die Staatsgewalt einschl. einer früheren Zuchthausstrafe von 5 Jahren zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den 27-jährigen Hotelbedienten Ernst Leute von Konstanz wegen eines gemeinschaftlich mit Eisele verübten schweren Diebstahls im Rückfall einschl. einer früheren Zuchthausstrafe von 4 Jahren zu 4 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und ebenfalls 5-jährigem Ehrverlust.

Von der Buffengegend, 24. April. Dachsterben. Vor einiger Zeit wurde, wie die Riedlinger Zeitung berichtet, von jungen Leuten auf freiem Feld einige hundert Meter vom Wald ein ausgewachsener, schöner Dachs beobachtet, wie er hin- und herlief und sich dann in eine Furche legte. Reugierig, ein solches Tier in nächster Nähe sehen zu wollen, gingen sie auf den Waldesohn zu, und da er sich bei ihrer Annäherung nicht rührte und auch sonst keine böse Seite zeigte, hoben sie ihn auf und trugen ihn nach Hause. Dort übergab man ihm dem zustehenden Jagdberechtigten. Dieser überließ ihm ein passendes Lokal mit passendem vielseitigen Küchensetzel und frischem Trank und streichelte ihn am Kopf und am Rücken, was der Brave alles geschehen ließ, ohne einen Krurrer zu tun. Aber vergebens, von Fressen keine Spur, nur immer trinken wollte der arme Kranke, denn die schwere Krankheit, die in ihm steckte, machte ihn gefühllos und da war das Beste, daß ihn eine wohlgezielte Kugel rasch von seinem Leiden erlöste. Beim Deffnen stellte sich heraus, daß die Lunge entzündet war. Einige Tage später fanden Holzhauer in der Nähe von jenem Platz wieder einen Dachs am Bache am Waldesaum, schon angefault, und kurz nachher einen Alts und einen Warden, ebenfalls schon etwas verwest. Auch fand man noch einen dritten Dachs etwa 500 Meter von jener Stelle entfernt, ebenfalls auf freiem Feld. Es wäre nun festzustellen, ob die Tiere an einer Seuche oder durch den Fraß von Mäuse-Gift oder von vergifteten Mäusen eingegangen sind. Es scheint, daß ein ähnliches Sterben auch in anderen Gegenden vorgekommen ist, da an einige Staatsforstämter die Weisung ergangen sein soll, den Meißter Grimmbar etwas zu schonen, bezw. ihn nicht ganz auszurotten. Ein Ausrotten unseres Höhlenbewohners, des Totengräbers in der Sage, wäre selbstverständlich im Interesse der heimischen Fauna sehr zu bedauern.

Bierfelden, 24. April. Brand durch Zündeln. Am Sonntag brach in der freistehenden zweistöckigen Scheune des Zimmermanns Raichle Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Das lebende Inventar wurde gerettet, während größere Mengen Futter, verschiedene Geschirre und landwirtschaftliche Maschinen mitverbrannt sind. Der Brand ist durch ein zündelndes Kind in einem offenen, angebauten Schuppen entstanden.

Mettlenberg 24. April. Biberach, 24. April. Der 7. Knabe. Dem Schuhmachermeister Josef Bieft wurde der 7. Knabe geboren. Aus diesem Anlaß wurde dem Vater von Bischof Dr. Spork ein herzlichste Glückwunschkarte nebst 25 M. und einem schönen Buch überhandelt. Der Reichspräsident hatte gleichfalls herzlichste Glückwünsche und 20 M. den Eltern übermittelt und die Ehrenpatenschaft übernommen.

Wolfegg 24. April. Baldsee, 24. April. Amtsjubelium. Am 1. Mai jährte sich zum fünfzigsten Male, daß Domäne- und Forstverwaltungsdirektor Franz Kummel in die Dienste der Fürstl. Ständeherrschaft Waldburg-Wolfegg-Baldsee getreten ist. Aus diesem Anlaß hatte Fürst Maximilian die Fürstl. Beamten am Sonntag zur Tafel geladen. In ehrender Weise gedachte der Fürst der überaus treuen Dienste und musterergültigen Pflächterfüllung des Subilsars, der seine Dienste während eines halben Jahrhunderts drei Generationen des Fürstl. Hauses widmen konnte.

Friedrichshafen, 24. April. Schiffahrtstagung. Am 17. und 18. Juni wird hier eine große, von den südwestdeutschen Verbänden für den Dekar, die obere Donau und den Oberrhein veranstaltete Schiffahrtstagung stattfinden. Auch die schweizerischen Schiffahrtsverbände von Basel und St. Gallen werden sich daran beteiligen. Mit der Tagung ist auch ein Besuch des Instituts für Seenforschung in Langenargen und der Zeppelnmühle in Friedrichshafen verbunden.

Vom bayerischen Allgäu, 24. April. Allgäuer Milchfütterung für Rußland. In verschiedenen Orten des Allgäus haben in der letzten Zeit Russen Milchfütterung für Rußland angekauft, und zwar zu guten Preisen. Ob diese für den russischen Staat oder für eine russische Interessengemeinschaft gekauft worden sind, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Diese Käufe sind ein Beweis für die hohe Bewertung Allgäuer Milchfütterung im Ausland.

Sindelfingen, 24. April. Gasfernversorgung. Der Gemeinderat stimmte dem Vertragsentwurf mit dem städt. Gaswerk Stuttgart und der Stadtgemeinde Sindelfingen zu, nach dem sich die Stadtgemeinde Stuttgart verpflichtet, das notwendige Gas nach Sindelfingen und Böblingen zu liefern und die Leitung hierher auf ihre Kosten zu bauen. Der an Stuttgart zu bezahlende Gaspreis stellt sich auf 9—10 Pfg. je nach Verbrauch. — Vom 9.—22. Juli wird aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der hiesigen technischen Schulen eine Jubiläums-Ausstellung in der Fest- und Turnhalle stattfinden.

Tübingen, 24. April. Neues Elektrizitätswerk. Eine große Bürgerversammlung im Museum befaßte sich mit der Frage der Errichtung eines neuen Elektrizitätswerkes oberhalb der Stadt zum Ausbau der

Redarwasserkraft. Die Kosten betragen 1,8 Millionen und werden teils von der Stadtgemeinde, teils von der elektrischen Kraftübertragung Herrenberg getragen. Der Stadt stehen aus der Amerika-Anleihe 1,5 Millionen RM. zur Verfügung. Das Werk soll seine Schulden mit 7,5 v. H. verzinsen und in 30 Jahren tilgen mit Hilfe einer Einnahme von jährlich etwa 175 000 M. Mit dem Kraftwerk sind auch noch andere große Aufgaben verbunden, nämlich der Ausbau der Straße nach Hirschau, die Korrektur des Neckars oberhalb Tübingens und die Anlage eines Freischwimmbads zum Ausbau der Sportanlagen. Die Versammlung billigte die Pläne.

Zwischen Rildberg und Tübingen stürzte der Zigarrenfabrikant Wilhelm Trauth von Tübingen aus dem Personenzug. Er war sofort tot.

Ochsenhausen O. Biberach, 24. April. Jungviehprämierung. Bei richtigem Aprilwetter fand gestern auf dem Kapfgebiete eine Jungviehprämierung der Brauereizuchtgenossenschaft Biberach statt, die außerordentlich gut besetzt war. 189 zu prämiierende Stücke waren da, und die Preisrichter hatten reichliche Arbeit. Das zugeführte Material war sehr gut. Auch konnten mehrere Verkäufe abgeschlossen werden. 24 erste Preise, 33 zweite, 59 dritte und 7 Ehrenpreise im Gesamtbetrag von 1600 M. wurden verteilt. Kleine und kleinste Züchter erhielten für gute Ware Preise.

Lokales.

Wildbad, 25. April 1928.

Holland-Vortragsreise — Werbung für Bad Wildbad. Bei der Schriftleitung geht die Nachricht ein, daß die beiden Vortrags- und Werbereisenden, die Herren Karl Blumenthal und Dr. Weidner, aus Holland zurückgekehrt sind. Die zahlreichen Eindrücke und Erfahrungen, die in Holland gesammelt worden sind, dürften zu guten Hoffnungen Anlaß geben. In weiteren Beiträgen für das Wildbader Tagblatt sind wir in der Lage, noch manches berichten zu können.

Der Kriegerbundesstag in Wildbad verschoben. Bei dem am 21. April stattgehabten Frühjahrssitzung des Gesamtpräsidenten des Württ. Kriegerbundes wurde u. a. beschlossen, den auf das Jahr 1929 bestimmt gewesenen ordentlichen Bundesrat in Wildbad auf das Jahr 1930 zu verlegen.

Gymnastik-Kurse. Im Mai und Juni finden in diesem Jahre hier wieder die Gymnastik-Kurse von Fräulein Helene Scharff aus Pforzheim statt. Der Unterricht wird Mittwochs in der Turnhalle abgehalten. Anmeldungen nimmt die Buchhandlung Voebich entgegen und gibt auch Auskunft über genaue Zeit und Preis des Kursums. Fräulein Scharff ist ausgebildet in der bekannten Gymnastik-Schule von Frau Dora Menzler in Leipzig und ist in Wildbad ja bereits bekannt durch die Kurse, die sie im Jahre 1925 und 1926 hier gab. Es empfiehlt sich eine baldige Anmeldung.

*

Vorläufig keine Errichtung einer Postsparkasse. Bekanntlich hatte der Reichsverband des deutschen Handwerks in einer besonderen Eingabe an das Reichspostministerium Einspruch gegen die beabsichtigte Errichtung einer Postsparkasse erhoben. Der Reichspostminister betont nunmehr in einem Schreiben an den Reichsverband, daß die Frage, ob nach dem Vorbild der meisten ausländischen Staaten auch in Deutschland eine Postsparkasse zu errichten ist, sorgfältiger Prüfung bedürfe. Der Minister weist darauf hin, daß die Verhältnisse in Deutschland wesentlich anders als in den Staaten liegen, die bereits eine Postsparkasse eingeführt haben. Wie vom Reichsverband des deutschen Handwerks, so werden auch von anderen Seiten mancherlei Gründe geltend gemacht, die gegen eine Postsparkasse in Deutschland sprechen. Die Frage wird unter den gegebenen Umständen in naher Zeit und ohne vorherige eingehende Erörterung mit allen in Betracht kommenden Stellen nicht entschieden werden.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a/Eng. 24. April. Am letzten Samstag beging hier der Säger Christoph Koller im 75. Lebensjahre mit seiner um drei Jahre jüngeren Ehefrau die Feier der goldenen Hochzeit. Vom Reichspräsidenten war aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben eingelaufen; desgleichen ließ der Staatspräsident ein Schreiben samt einem Geschenk überreichen. Auch von der Firma Krauth & Co. in Rotenbach, bei welcher Koller seit 60 Jahren ununterbrochen tätig ist, wurde das Jubelpaar durch ein Geschenk geehrt. Der hiesige Gesangsverein „Sängerbund“ wirkte bei der kirchlichen Feier mit und der Musikverein erfreute das rüstige Paar mit einem Ständchen.

Tagung des Schwäbischen Sängerbunds

Hall. 24. April. Letzten Sonntag hielt hier der Schwäbische Sängerbund im Festsaal des Neubaus seine Mitgliederversammlung ab, zu der etwa 300 Vereine rund 600 Tagungsteilnehmer entsandt hatten. Am Samstag ging ein Begrüßungsabend des Musikvereins Hall voraus. In der Mitgliederversammlung erstattete Bundespräsident Käthe den Bericht über das Geschäftsjahr 1927. Der Mitgliederstand beträgt jetzt in 25 Gauen mit 1086 Vereinen 49 132 Sänger und 89 147 beitragende Mitglieder, somit insgesamt 138 279 Mitglieder. 6 Vereine konnten im vergangenen Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiern. In den inneren Ausschuss wurden zu seiner Erweiterung neu gewählt Prokurist Karl Mohr-Schüttgart und Fabrikdirektor Dr. Willi Hohner-Trossingen. Auch Bundeschormeister Nagel-Ehlingen gehört dem engeren Ausschuss künftig an. Als Drei der Mitgliederversammlung im Jahr 1929 wurde Böblingen gewählt. Prokurist Karl Mohr berichtete über die Vorbereitungen zum Besuch des Deutschen Sängertages in Wien. Es sind 9 Sonderzüge vorgesehen. Rund 8000 württembergische Sänger werden nach Wien fahren. Für das Fest selbst sind 112 000 deutsche Sänger angemeldet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ferdinand Hummel †. Der Komponist Professor Ferdinand Hummel ist heute in seiner Schöneberger Wohnung, 78 Jahre alt, gestorben.

Parfelaustritt. Der bisherige deutschnationale Landtagsabgeordnete H a d e n b e r g, Volksschulrektor in Berlin, der Katholik ist, ist nach der „Germania“ aus der deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

Großadmiral v. Tirpitz ist zum Ehrenvorsitzenden der deutschnationalen Volkspartei ernannt worden.

Blumenausstellung in Gent. In Gent (Belgien) wurde die Blumenausstellung „Floralls“, die alle fünf Jahre abgehalten wird, eröffnet. Unter den Preisrichtern befinden sich 17 deutsche Namen, aber nur ein einziger Deutscher hat ausgestellt, Paul Berthold Gräß aus Köln, der einen Preis des englischen Blatts „Gardener Chronicle“ für Hortensien erhalten hat.

Londoner Narzissenchau. Auf der großen Narzissenchau, die jetzt in London zu sehen ist, sind mehr als 1000 neue Züchtungen ausgestellt; manche von ihnen messen im Durchmesser im Durchmesser 6 bis 7 Zoll (15—17 Zentimeter); andere wieder sind nicht größer als Butterblumen. Seitdem ist man in der Züchtung so weit fortgeschritten, daß jährlich zwischen 2000 und 3000 neue Formen geschaffen werden. Besonders schöne und seltene Arten werden überaus hoch bezahlt.

Der „fliegende Schotte“. An jedem Wochentag geht seit 67 Jahren ein Schnellzug von London nach Edinburgh, immer um dieselbe Zeit, vormittags 10 Uhr. Seit 30 Jahren führt er den Namen „fliegende Schotte“ (Flying Scotsman), seit dieser Zeit legt er nämlich die 628 Kilometer lange Strecke in weniger als 8 Stunden zurück, ist also der schnellste Zug Englands und vielleicht der Welt. Die Geschwindigkeit wird aber vom 1. Mai 1928 an noch mehr gesteigert werden, indem der „fliegende Schotte“ dann die ganze Strecke ohne jeden Zwischenhalt durchfahren wird. Für das Zugpaar werden neue Maschinen und Tender, die 227 Hektoliter Wasser fassen, verwendet. Vom ersten Wagen führt über den Tender zur Maschine ein Laufgang, durch den der Reiserührer und -hüter zur Ablösung auf die Maschine gelangen.

Morphiumsmuggel. Das Gericht in Budapest verurteilte den in Budapest wohnenden lettischen Staatsbürger Löö Riffal zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Goldronen Geldstrafe. Die ungarische Postverwaltung hatte eine Sendung von 85 Kg. Morphin, die Riffal in Gemeinschaft mit einem gewissen Rona, der flüchtig ist, nach England schmuggeln wollte. Die Postverwaltung hat über den Fall an den Opium-Ausschuß des Völkerbunds berichtet.

Die Klassenjustiz in Rußland. Das Moskauer Gouvernementsgericht verurteilte den lettischen Eisenbahner Eglit, der verurteilt hatte, auf einer Grenzstation zehn gefälschte Tschernowjenznoten, die ihm der Befehlshaber der lettischen Grenztruppe übergeben hatte, zu wechseln, zum Tode. Mit Rücksicht darauf, daß Eglit dem Arbeiterstand angehört, wurde er zu zehn Jahren Freiheitsstrafe begnadigt.

Schienen mit Hartgummipfatten. Die Reichsbahndirektion richtet bei den Bahnanlagen des Bahnhofes Berlin-Bannsee eine eingleisige Versuchsstrecke ein, bei der den Schienen an den Berührungstellen Hartgummipfatten unterlegt werden, um das für die Reisenden lästige Stoßen der Wagen beim Ueberfahren der Schienenenden zu beseitigen oder zu vermindern.

Große Wechselfälschungen aufgedeckt. Einer der Inhaber der Mühlen und Schweinmästerei Kröger, Elmshorn, ist nach einer Meldung der „Wossischen Zeitung“ aus Hamburg unter dem Verdacht unlauterer Wechselmanipulationen verhaftet worden. Der Zusammenbruch der Firma hat im südlichen Holstein große Erregung hervorgerufen, weil sehr viele Bauern und Hofbesitzer von dem einen der Brüder zur Hergabe von ungedeckten Krediten und Darlehen veranlaßt worden sind. Ein Hofbesitzer hat festgestellt, daß er durch die Wechseloperationen um annähernd 1/2 Million Mark betrogen worden ist.

Das Erdbeben in Korinth. Das Erdbeben, das sich von Bulgarien aus über einen großen Teil Griechenlands erstreckte, scheint auch hier schweren Schaden besonders in Korinth und Umgebung angerichtet zu haben. Nach den allerdings nicht ganz zuverlässigen Berichten sollen in Korinth allein etwa 2500 Häuser unbewohnbar geworden sein, auch die Bauwerke des Altertums sollen sehr notgelitten haben. Dagegen ist die Zahl der Getöteten und Verletzten (20 bzw. 70) verhältnismäßig auffallend niedrig. Da das Elektrizitätswerk und alle Bäckereien gestört sind, ist die Stadt ohne Beleuchtung und es droht eine Hungersnot. Von Athen wurden 20 000 Kg. Brot abgefordert.

Am 23. April wiederholten sich die Erdstöße in der Gegend von Philippopol (Bulgarien). Was noch von den Häusern stand, soll vollends eingestürzt sein. Weitere acht Menschen verloren das Leben.

Auch in Oberitalien (Toskana, Foggia, Castel Nuovo) traten Erdstöße ein. Eine Anzahl Häuser wurde schwer beschädigt.

Verstümmelt. In einem Steinbruch bei Lanoubran (bei Toulon, Südfrankreich) kamen 12 000 Kubikmeter Gesteinsmassen ins Rutschen. Vier Arbeiter wurden verstümmelt und getötet.

Frecher Raubüberfall. In Detroit (Michigan) wurde am hellen Tag inmitten des Geschäftsviertels ein Edelsteinhändler, der in einem Kraftwagen fuhr, von drei Männern angehalten, die den Wagen bestiegen und ihn vollständig ausplünderten. Dann stießen sie den Edelsteinhändler aus dem Wagen und raften davon. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Dollar. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung hat bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Streik in Indien. In der Provinz Bombay sind etwa 117 000 indische Spinnerarbeiten in den Auslande getreten. Die Spinnereien sind fast vollständig stillgelegt.

Wetter

ep. Die Zeitung im Schulunterricht. Eine bemerkenswerte Erweiterung der Schulfächer hat neuerdings Dänemark unternommen, indem es das Zeitunglesen als obligatorisches Fach in den Schulunterricht einführte. Die oberen Klassen eines Kopenhagener Gymnasiums lesen regelmäßig mehrmals in der Woche gemeinsam verschiedene Zeitungen. Nachrichten, Vorträge und andere Aufsätze werden in den Unterrichtsstunden durchgelesen und sogar zu Klassenarbeiten benützt. Auch in einer Frankfurter Volksschule wurde der Versuch gemacht, die Zeitung als Hilfsmittel im Rechenunterricht und in der Staatsbürgerkunde zu benutzen.

Zu viel Studenten in Norwegen. Wegen Ueberfüllung der akademischen Berufe in Norwegen erörtert man dort die Frage der Begrenzung des Zugangs zur Reifeprüfung

an den höheren Schulen. Seit dem Jahrhundertwechsel ist die Zahl der Studenten etwa um 800 Prozent gestiegen, besonders infolge des Zustroms von Studentinnen.

Die deutschen Zeitschriften im Jahr 1927. Nach dem letzten Jahresbericht der deutschen Bucherei in Leipzig sind im Jahr 1927 insgesamt 688 neue Zeitschriften erschienen gegen 956 im Jahr 1926, so daß also täglich etwa 2 neue Zeitschriften gegründet wurden. Der Rückgang gegen 1926 ist zu begrüßen, da auf verschiedenen Gebieten des Zeitschriftenwesens eine starke Ueberproduktion besteht. Die Neugründungen bezogen sich hauptsächlich auf die Gruppe „Allgemeines“ mit 127, Staatswissenschaften mit 90, Technische Wissenschaften und Handwerk mit 80 und Handel, Verkehr und Industrie mit ebenfalls 80. Die Gesamtzahl der Zeitschriften nach Stehen die staatswissenschaftlichen Zeitschriften mit 300% voran. Es folgt die „allgemeine Gruppe“ mit 2219, die Literatur mit 1599, Handel, Verkehr und Industrie mit 1480. Durchschnittlich laufen bei der Bucherei täglich nicht weniger als 1000 Hefte ein.

Ein neu entdeckter Heilfaktor der Nordsee. Bekanntlich beruht die Heilkraft der Nordsee in ihrem starken Ausstromen von Salz, Radium und besonders Jod. Ramentlich zur Ebbezeit entströmen diese Bestandteile in großen Mengen dem trockenlaufenden Watt. Die neuesten Untersuchungen der Milch von Rügen, Schonen und Ziegen auf den Nordseeinseln, den Halligen und dem Küstenland haben nun — wie Sanitätsrat Dr. Gmelin (Wpt. auf Föhr) berichtet — kürzlich das überraschende Resultat gebracht, daß die Milch dieser Tiere starke Mengen von Jod enthält. Die Milch der Halligkühe besitzt zurzeit 210 Millionstel, die von Halligschafen sogar 445 Millionstel Gramm Jod im Liter, verglichen mit der bayerischen Kuhmilch das Fünffache, der Schafmilch sogar das Elfache an Jodgehalt. Für Heilzwecke hat diese jüngste Feststellung einen hohen Wert. Nicht nur für die Heilung vieler Kinderkrankheiten ist stark jodhaltige Milch von Bedeutung, sondern auch für das Uebel unserer Zeit: die Verkalkung. Bad Tölz, das berühmte Jodbad, verdankt den Jodgehalt seiner Wasser seinen Felsen mit verfeinerten Meeressalzen. Es wird von wissenschaftlicher Seite noch darauf hingewiesen, daß neben der Butter auch das Fleisch von Tieren mit stark jodhaltiger Milch sehr jodhaltig ist. So ist auch erklärlich, daß die Insulaner und Küstenbewohner unserer Nordsee die im Inland so verbreitete Arteriosklerose (Verkalkung) kaum kennen.

Der älteste Abgeordnetenbewerber in Frankreich. Um die 600 Sitze des französischen Abgeordnetenhauses bewerben sich ungefähr 4000 Politiker und solche, die es werden wollen. Noch nie hat man so viele Bewerber gesehen. Der Älteste darunter ist Louis Andrieux, der sich in einem Bezirk in den Niederlanden aufstellen ließ. Er ist 88 Jahre alt und war nacheinander Staatsanwalt, Polizeipräsident von Paris und Botschafter in Spanien. Vor 50 Jahren wurde er zum erstenmal und seitdem öfters in diesem Bezirk gewählt. Das vorige Mal fiel er durch, er erklärte aber schon, wenn er diesmal wieder durchfallen sollte, werde er bei den nächsten Wahlen in vier Jahren wieder aufreten. Andrieux besitzt einen kleinen Kraftwagen, mit dem er von Ort zu Ort fährt. Täglich redet er in zwei oder drei Versammlungen.

Neue französische Kriegsschiffe. In Brest wurde der Große Kreuzer „Colbert“ in Gegenwart des Admiralsstabchefs der französischen Marine vom Stapel gelassen. Seine Turbinen entwickeln insgesamt 120 000 Pferdestärken. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 34 Knoten. Der Kreuzer ist bestückt mit sechs Torpedo-Ausstoßrohren, acht 203-Millimeter-Geschützen, acht 75-Millimeter-Kanonen und acht 37-Millimeter-Flugzeugabwehrgeschützen. In Corien ging der Zerstörer Guégard vom Stapel.

Ein belgisches Christudrama. Der Brüsseler Arzt Deauville hat ein Drama „Ecce Homo“ geschrieben, das bis jetzt in einem Kreis von Männern der Wissenschaft, Literatur und Kunst vorgelesen wurde und starke Anerkennung gefunden hat. Die Person Christi tritt in dem Stück nicht auf, es ist kaum von ihm die Rede; das Stück spielt in den Tagen der Kreuzigung und schildert das Volksleben jener Zeit im Hinblick auf das gewaltige Weltereignis. Die auftretenden Gestalten sind aber heutiger Art. Es sind Römer, Palästinenser von vor zweitausend Jahren, aber sie denken wie wir, sie sehen das Leben so, wie es heute ist. Die Römer herrschen im besetzten Gebiet und beschauen sich die artfremde Bevölkerung, wie die Franzosen es im Rheinland tun. Das Auftreten Christi mit den Begleiterzeichnungen bedeuten für sie kommunizistische Umtriebe, alltägliches Gezänk der minderwertigen unterworfenen Rasse. Im Mittelpunkt der Handlung stehen der pazifistische Schwärmer Gamalil, der Sohn eines reichen Kriegsgewinnlers, und seine Geliebte, die reulge Magdalena, letztere tritt aber selbst nicht auf. Durch das Drama soll eine fesselnde Spannung gehen.

Erstaunliche Raketenversuche

Ingenieur Sander, der kürzlich den Raketenantrieb an den Opel-Kraftwagen ausprobierte, will nun nach einer Hamburger Meldung bei Unterföh in der Lüneburger Heide eine Schienenbahn bauen, von der aus ein besonderes Fahrzeug mit solcher Wucht abgeschossen werden könne, daß es eine Höhe von 15 000 Meter erreiche. Es solle auch versucht werden, eine Rakete herzustellen, die von Europa nach Amerika hinübergeschossen werden könne.

Die höchsten bis jetzt erreichten Höhen sind: 1. amerik. Kapitän E. Gray mit einem Freiballon 12 945 Meter; Grey erstieg bei dieser Höhenfahrt. Der Ballon stürzte ab, nachdem er mit dem Toten nach den Meßwerkzeugen noch bis 13 900 Meter gestiegen war; 2. am 13. März 1926 erreichte der amerik. Leutnant John Mac Ready mit dem Flugzeug 12 066 Meter; 3. der französische Flieger Juan Calkiza stieg am 23. August 1926 im Flugzeug bis auf 12 442 Meter. — Der höchste Berg der Erde, der Gaurikankar im Himalaya, ist 8840 Meter hoch. Die Atmosphäre der Erde reicht bis zu 15 000 Meter, dann beginnt der „Weltraum“ unseres Sonnensystems, auch Aether genannt, mit seiner ewigen Nacht und einer Kälte, die 60 Grad C. betragen soll. Im Aether hört das Schwerkraft, d. h. die Anziehungskraft der Erde auf. Die modernen Dadaisten glauben, wenn es gelinge, einen Körper von der Erdoberfläche mit einer gewissen Geschwindigkeit über die Erdatmosphäre hinauszubefördern, so würde der Körper fort-dauernd sich im Aether weiterbewegen, bis er schließlich in die Atmosphäre eines anderen Planeten gerate und von diesem angezogen werde. Auf diese Weise soll es nach diesen Phantasien schließlich ermöglicht werden, dem Mond einen Besuch abzustatten und mit den angeblichen Bewohnern des Planeten Mars in Verbindung zu treten.

Auch so recht. Ein Gelehrter hatte die ersten Blinde eines leichten Wertes ausgehoben und vergeblich zurückgefordert. Endlich schickte er dem Ausleiher auch noch die übrigen Blinde und schrieb dazu: „So hat wenigstens einer von uns das Wert vollständig und zwar Sie, da Sie nicht wollen, daß ich es sei, was mir freilich natürlich vorgekommen wäre.“

Luftpost im Sommer 1928. Alle Linien des am 23. April beginnenden bedeutend verstärkten Sommerflugdienstes mit täglichem oder werktäglichem Betrieb dienen auch zur Postbeförderung. Die Luftpost befördert: Im Inland einschließlich Saargebiet und nach der Freien Stadt Danzig gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, Postanweisungen, Zeitungen (von Verlegern) und gewöhnliche Pakete, die die Ausdehnung 50:50:100 Zentimeter nicht überschreiten und auf den Bahnposten als dringend befördert werden, im Verkehr mit dem Auslande allgemein gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art Postanweisungen, Zeitungen (von Verlegern) nach Belgien (nur Antwerpen, Brüssel, Ostende), Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich (nur Paris), Großbritannien (nur London), Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Albanien einschließlich Metelgebiet, Desterreich, Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei, Pakete, auch dringende, nach Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Großbritannien, Italien, Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Desterreich, Rußland, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn und den Balkanländern. Luftpostsendungen werden bei allen Postämtern angenommen und müssen die Angabe „mit Luftpost“ tragen. Reisezeit „mit Luftpost“ sind bei allen Postämtern unentgeltlich zu haben. Gewöhnliche Briefsendungen können auch durch die Briefsendungen ausgeliefert werden. Ein einzelner Luftpostbrief im Inlandsverkehr einschließlich Saargebiet, nach Danzig, Desterreich, Litauen einschließlich Metelgebiet kostet nur 10 Reichspfennig Zuschlag. Für Pakete sind die Zuschläge herabgesetzt worden, ebenso für Briefsendungen nach einigen fremden Ländern. Zur besseren Kennzeichnung der Luftpostsendungen empfiehlt sich die Verwendung von Luftpostmarken. Luftpostmarken und Luftpostkarten sind bei allen Postämtern erhältlich. Bei der Abgabe der Luftpostsendungen am Bestimmungsort erreicht man durch das Verlangen der Sitzstellung unter Vorzahlung der Sitzstellgebühr. Für gewöhnliche Luftpostbriefsendungen von oder nach den Ruhrprovinzen Berlin und München ist die Befreiung als Kopiepostsendungen zweckmäßig. Nähere Auskunft über Tarifpläne und Bestimmungen für Luftpostsendungen erteilen die Postämter.

Das Kennzeichen für deutsche Kraftfahrzeuge. Auf das Preisverzeichnis des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie für ein Kennzeichen für deutsche Kraftfahrzeuge gingen 9200 Sendungen mit rund 20000 verschiedenen Vorschlägen ein. Den ersten Preis (5000 M.) erhielt der Berliner Graphiker Salis, den zweiten (4000 M.) Carl Verisch und Otto Bunzel in Mannheim. Weitere Preise fielen an J. Urban-München (3000), Prof. Th. Riebig-Ries (2000) und Prof. Alfred Böck-Rosfel (1000). Welches Zeichen zur Ausführung kommt, steht noch nicht fest, da erst die Frage der Schutzfähigkeit zu prüfen ist. Der auszuführende Entwurf erhält eine weitere Prämie von 5000 Mark.

Das Auto als Steuerquelle. Welch ungeahnte Einnahmequelle die moderne Technik mitunter dem geldhungrigen Staat erschließen kann, lehrt keine Tatsache besser als die folgende Ent-

wicklung des Automobils in Frankreich. Im Jahr 1899 bezifferte die Autosteuer dem französischen Staat 90 000 Goldfranken an. 2 Jahre später hatte sich die Ziffer mit 381 000 Franken schon mehr als verdreifacht; weitere vier Jahre später (1905) war sie auf 170 000 Fr. gestiegen. 5 Jahre darauf (1910) auf 5 700 000 Fr. Kurz vor Beginn des Kriegs konnte der Fiskus 10 Millionen Fr. einfahren. Nach einer vorübergehenden Steigerung während der ersten Kriegsjahre schenkte der Betrag der Steuer im Jahr 1917 auf 16,5 Millionen hinauf; nur 3 Jahre später (1920) war er auf fast das Vierfache 63,5 Millionen Fr. angewachsen. Von da ab gibt es kein Halten mehr, vorzeichen doch die folgenden Jahre Rekordziffern wie 1921: 102 Millionen (allerdings Papierfranken, Wert 16 Bfg. d. Fr.) 1922: 123 Millionen, 1924: 207 Millionen und 1927 mehr als 310 Millionen Franken. Wenn es in dieser Weise weiter geht, dürfte im folgenden Jahr schon die halbe Milliarde erreicht werden.

Die Geschwindigkeitstafel der beiden japanischen Journalisten. Matsui, einer der beiden japanischen Journalisten, die sich auf einer Höchstgeschwindigkeitstafel um die Welt befinden, ist am 23. April in Moskau eingetroffen und nachmittags 4 Uhr nach Berlin weitergereist.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 24. April. 4,1775 G., 4,1855 Br. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75. Abl.-Anleihe 1 51,82. Abl.-Anleihe 2 54,75. Abl.-Anleihe ohne Zinsf. 17,50. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,40 zu 1 Dollar. **Berliner Geldmarkt, 24. April.** Tagesgeld 4,5—6,5 v. H. Monatsgeld 7,25—8,25 v. H. Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang. Warenausschlag 6,875 v. H. **Vergleichsverfahren:** Karl Elias, Spezialhaus für Damenmoden, Stuttgart, Königsstr. 84.

Stuttgarter Börse, 24. April. Die heutige Börse zeigte wenig Veränderungen. Die Stimmung ist freundlich, doch ist das Geschäft mangels Aufträge sehr ruhig. Auch der Schluss konnte keine Belebung bringen, doch waren die Kurse gehalten. **Wirt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.**

Berliner Getreidepreise, 24. April. Weizen märk. 27,20—27,50, Roggen 28,50—28,70, Sommergerste 25,40—29, Hafer 26,10 bis 26,70, Mais 23,00—24,30, Weizenkleie 18, Roggenkleie 18,25. **Magdeburger Zuckerbörse, 24. April.** Innerhalb 10 Tagen —, April 27,30, Mai 27,45, Tendenz still.

Bremen, 24. April. Baumw. Middl. Univ. S'and, loco 22,32. **Wirtl. Edelmetallpreise, 24. April.** Fein Silber Grundpreis: 79,90, die in Körnern: 78,90 G., 79,90 Br., Feingold: 2800 G., 2814 Br., Export-Platin: 9,90 G., 10,90 Br.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 24. April. Dem Markt waren zugeführt: 25 Ochsen, 30 Bullen, 300 Junghüllen, 258 Jungkinder, 173 Räder, 926 Kälber, 2448 Schweine. Davon blieben un-

verkauft: 10 Ochsen, 5 Bullen, 30 Junghüllen, 25 Junghüllen und 320 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Räder belebt.

Ochsen:	24. 4.	19. 4.	Kälber:	24. 4.	19. 4.
ausgemästet	55-59	—	Mellhorn	20-28	20-27
vollfleischig	47-51	—	gerine gemästete	14-18	14-18
Mellhorn	42-45	—	Kälber:		
Bullen:			teils Mast- und		
ausgemästet	50-51	49-50	besten Saugkälber	82-85	81-84
vollfleischig	47-49	46-48	mittl. Mast- und		
Mellhorn	43-45	42-44	gute Saugkälber	70-73	71-79
Jungkälber:			gerine Kälber	60-69	62-70
ausgemästet	58-61	58-60	Schweine:		
vollfleischig	50-56	50-56	über 300 Pfd.	54-55	52-54
Mellhorn	43-48	42-48	240-300 Pfd.	54-55	53-54
gerine gemästete	—	—	300-370 Pfd.	53-54	52-53
Kälber:			180-200 Pfd.	52-53	50-52
ausgemästet	40-48	—	120-160 Pfd.	50-51	48-50
vollfleischig	29-37	28-37	unter 120 Pfd.	50-51	48-50
			Bonen	40-46	40-46

Schweinepreise, Ravensburg: Ferkel 14—22, Käufer 25—50. — Saugan: Ferkel 19—23, Käufer bis 54. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—25, Käufer 35—60 M.

Fruchtpreise, Ellwangen: Weizen 13,20—13,80 Roggen 14,20 bis 14,50, Gerste 14,50, Hafer 12,50—13. — Nagold: Weizen 14 bis 15,25, Gerste 13,70, Hafer 12,80. — Ravensburg: Weizen 14,50, Roggen 13,60—14, Gerste 13,25—15, Hafer 12,40—12,90, Sommergerste 15,50—16. — Reutlingen: Weizen 14—15, Dinkel 11 bis 11,50, Roggen 13, Gerste 13—14,20, Hafer 11,50—13,60, Klebfrucht 87—100. — Saugan: 13,80, Dinkel 10,70, Gerste 15, Hafer 11,20—13. — Ulm: Kernen 14,70, Weizen 13,50—14,30, Roggen 13,20—13,50, Gerste 14—14,80, Hafer 11,80—13, Kartoffeln 3 bis 4,50 M. der Ztr.

Das Wetter

Über dem Kontinent liegt ein Hochdruck, der sich vorerst noch gegen eine Depression bei Island behauptet. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Vorsicht beim Einkauf. Eine überreiche Fülle von Angeboten führen auf die Hausfrauen ein. Sogar Geschenke werden beim Einkauf angeboten, obwohl niemand heutzutage etwas verschenken kann, sondern den Verkaufspreis der Ware dementsprechend gestalten muß. Eine kluge Hausfrau wird sich nicht von geringwertigen Gratiszugaben, sondern nur von der Güte der Waren leiten lassen. Die Feinstmargarine „Blauband frisch gekernt“ ist ein Edelzeugnis, zu dem nur die feinsten Speiseöle und Fette in Verbindung mit bester Milch und Eigelb Verwendung finden. Der billige Preis ist nur durch großen Umfang möglich und schließt Gratiszugaben aus. Verlangen Sie also ausdrücklich „Blauband“ und lassen Sie sich nichts angeblich gleich Gutes aufreden. Es lohnt sich immer, das Beste zu nehmen.

Bekanntmachung.

Hühner und anderes Geflügel richten auf den frisch bestellten Gärten und Feldern beträchtlichen Schaden an. Nach § 59 der ortspolizeilichen Vorschriften ist Hausgeflügel bei Strafvermeidung so zu verwahren, daß es fremden Feldern und Gärten keinen Schaden zufügen kann.

Das Herumlaufenlassen der Hühner und anderen Geflügels auf den Straßen ist ebenfalls verboten (§ 17 der ortspolizeilichen Vorschriften).

Wildbad, den 24. April 1928.

Stadtschultheißenamt.

Die Bewerber um eine

Dienstmannsstelle

für die Badezeit 1928 haben sich unter Nachweis ihrer Kautionsfähigkeit innerhalb 3 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Stadtschultheißenamt.



Alleinverkauf der weltberühmten Salamander-Schuhwaren

ferner jede Art

Schuhwaren, Arbeiter- und Berufschuhwerk Straßen- und Wanderschuhe und -Stiefel in bester Verarbeitung zu billigsten Preisen

Schuhwerk für kleine und große Kinder in festem, dauerhaftem Material und guten Paßformen

Sport-, Turn- und die verschied. Hauschuhe in bewährten und beliebten Qualitäten

Gummischuhe und wasserdichte Ueberschuhe

Schuhhaus Lutz, Wildbad

Zurück:
Dr. Weidner

Ich offeriere meine eigenen Fabrikate zu außergewöhnlich billigen Preisen:

la. Bodenwachs in weiß und gelb
1 Pfd.-Dose 80 Pfg., 2 Pfd. 1.45
Terpentinware

Schuhcreme und Lederfett
Reinhold Buhlmann, Olgastr. 29

Remstal-Sprudel

Für Gesunde u. Kranke ein köstlicher Trank!



kieselsäurereiche Mineral-Heilquelle

ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen Grippe, hervorragend bei Nierenerleiden Stoffwechsel

Vertreter: Wilhelm Eitel, Gemischtwaren, Wildbad

Vertrauenssache ist der Einkauf von Betten!

Ich führe

Bettbarchente

nur garantiert federndichte und echtfarbige Qualitäten in verschiedenen Preislagen in blauweiss, rot, gold, lila, fraise.

Bettfedern

nur reine Gänsefedern, in kielfreien und füllkräftigen Qualitäten, zu mässigen Preisen. Daun und Halbdauen für Plumeaus und Steppdecken.

Für bei mir gekaufte Betten übernehme ich jede mögliche Garantie.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inhaber: Fritz Wiber

In den Monaten Mai—Juni erteile ich wieder Mittwochs in der Turnhalle

Gymnastik-Unterricht für Kinder und Erwachsene.

Anmeldungen und Auskunft in der Buchhandlung Ernst Loeblich.

Helene Scharff, Pforzheim

dipl. Lehr. der Dora Menzler-Schule, Leipzig
Mitgl. d. Deutschen Gymnastik-Bundes.

Schöne Läufer Schweine zu verkaufen.

Näher. Tagblattgeschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

(Nähe Kurplatz) sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter R. B. 96 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Brennholz

Buchen-, Nadelholzschetter und Brügel

auf Wunsch gesägt u. gespalten sowie schöne Reisprügel

liefert vors Haus bei billigster Berechnung

W. Schmid

Holzhdg. und Brennholzjägererei

König-Karlstraße 47.



Heute Singstunde

Pfannkuch

Esst Fische

Diese Woche bringen wir einen besonders schönen und fettschen

Rabeljau zum Verkauf.

Im ganzen 28 Pfg. Fisch Pfd. im Ansch. Pfd. 30 Pfg.

Marinaden

aus besten fettschen Fischen hergestellt, weißfleischig in pikanter Milchsauc

Bismarckheringe

extra große

offen 3 Stück 40 Pfg.

1 Liter-Dose 90 Pfg.

Riesen-Rollmops

offen 3 Stück 45 Pfg.

1 Liter-Dose 90 Pfg.

Gelee-Seringe

1 Liter-Dose 90 Pfg.

Frische Süßbäcklinge

5% Rabatt
Verlang. Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Sämtliche Familien-

Drucksachen

fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

